

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung  
Im Haus monatlich RM. 5.50, durch Postbezugs  
RM. 5.90 einl. 65.44 Kp. (ohne  
Postzusatzgeb.) bei sechsmonatlicher  
Bestellung, Einzel-Nr. 10 Kp., bei gleichzeitiger  
Bestellung d. Dresdner u. Morgen-Ausgabe 15 Kp.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. I., Marien-  
straße 38/42, Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Umschauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Kaufpreisliste Nr. 7: 1000 Stück  
100 mm hoch 11,5 Kp. Nachträge nach Artikel 8  
Sammlungsregeln u. Bestellregeln. **Abbestellen**  
letzte 4 Kp. Bestellgeb. 10 Kp. — Nachdruck  
nach mit Genehmigung Dresdner Nachrichten-  
Verlagsanstalt Dresden werden nicht aufbewahrt

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Hundert sächsische Betriebe ausgezeichnet

### Die Gaudiplome von Gauleiter Mutschmann überreicht | Generalvereinigung oder Entente?

Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten H. L.-Mitarbeiters

Leipzig, 27. April.

Auf einer von 15 000 Männern und Frauen besuchten Großkundgebung der DAF-Gauleitung Sachsen in der Halle 7 des Leipziger Ausstellungsgeländes verlieh Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann am Mittwochabend zum Abschluß des ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe an 100 sächsische Betriebe Gaudiplome für hervorragende Leistungen. Gleichzeitig verkündete der Gauboss der DAF, Weisch, die eindrucksvollen Ergebnisse dieses ersten Leistungskampfes, bei dem von 8000 Betrieben über 106 000 RM aufgebracht wurden. Der Abschluß dieses ersten Leistungskampfes bedeutet eine stolze Uebersicht über ein Jahr deutscher sozialistischer Aufbauarbeit.

Es war vielleicht kein Zufall, wenn die Gauleitung Sachsen der DAF ihre große Abschlusskundgebung des Leistungskampfes in die Halle 7 des Leipziger Ausstellungsgeländes nahe dem Völkerschichtendament gelegt hat. Die Begriffe Reichsmessestadt Leipzig und deutsches Werteverzuegnis, die sonst in dieser Halle verschmelzen und sich aller Welt offenbaren, klangen gleichgütig mit dem Gedanken des Leistungskampfes zusammen, der ja auch in den Betrieben des Sachgaues die große Einheit von Mensch und Werk und ihre Zusammenwachsen zu Heilen der Volksgemeinschaft aller Deutschen zu formen begann.

#### Spannung vor der Verständigung

Wirdig der Flaggenschmuck dieser Menschengasse, dichtgefüllt die Stadterhöhen geistlichen Teilnehmerreihen, riesengroß das goldene rotumrandete Doppeladlerzeichen aus granen Grunde über dem mächtigen Podium, das dem Raum ein besonders festliches Gepräge verleiht. Überall die gleiche Tracht von Werkstättenmännern und -Frauengruppen, dazu die Uniformen aller Gliederungen. Vor Beginn der Kundgebung freuten sich die Männer und Frauen an den Klängen zweier Wertepastellen. Man merkte ihnen die gespannte Erwartung auf das Ergebnis des Leistungskampfes aber doch an... Der Abend bedeutete für sie alle den Schlüsselstein und die Krönung einer Gemeinschaftsarbeit von über acht Monaten im Dienst an der Volksgemeinschaft und in der letzten und lebendigsten Stelle des Betriebes.

Darauf der Fahnenmarsch. An der Spitze marschieren die drei goldenen Fahnen der nationalsozialistischen Musterbetriebe: Leipziger Wollkammerlei, Brauh-Werke (Schwarzenberg) und „Hellas“-Werke (Hohenstein-Ernstthal). Dann erscheint Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann in Begleitung der Staatsminister Dr. Frick, Pent und Kamps und von SA-Obergruppenführer Hermann, Kreisleiter Walter und vielen anderen führenden Männern der Bewegung und Behörden.

#### Gauboss der DAF Weisch

Begibt seine große Ansprache mit dem Gruß an den Gauleiter, dem er den Abschluß des ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe im Gau Sachsen meldet. Er führt weiter aus, daß das, was in diesen Tagen so deutlich in Erscheinung trete, für unmöglich gehalten worden sei, doch in gewaltiger Ausmaße den Beweis dafür antrete, daß der Nationalsozialismus auch in dieser Frage allein im Recht war. Die Erkenntnis, daß nur aus der Einheit und der

Gemeinschaft Kraft erwachse, der einzelne allein aber nichts bedeute, in der Gemeinschaft aber durch Einsatz und Leistung ein wertvoller Faktor sei, sei abermals bekräftigt worden. Der Leistungskampf diene dem höchsten Ziel des Führers, der Erziehung des deutschen Volkes.

Aus dem Gegeneinander, dem Kampfsinn und der Bestrebung in der Wirtschaft sei durch die Tat Adolf Hitlers der Gemeinschaftsgeist in der nationalsozialistischen Weltanschauung das beherrschende Moment geworden. Diese Entwicklung müsse weiter vor den Schritten der Arbeit noch vor dem Menschen, der in ihnen arbeite, halt. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe habe bereits im ersten Jahre seines Wirkens gezeigt, daß er ein hervorragendes Instrument sei, den planmäßigen Einsatz aller Kräfte in die Tat umzusetzen.

#### Idealismus als Voraussetzung

Allerdings beruhe dieser Kampf auf dem gleichen Idealismus, dem allein nur die Welt mit Arbeit und Opfern ihre Kulturgüter verdanke. Idealismus bereichere den Menschen nicht nur innerlich, er bringe ihm auch greifbare materielle Erfolge. Für den deutschen Arbeiter sei das Beste, was die Welt zu bieten vermöchte, gerade gut genug. Wirtschaftliche Berechnungen in der Produktion und deren Verteilung seien zwar notwendig, sie dürften aber niemals wieder, wie früher, alles beherrschen.

Deutschland bestehe sich heute im größten Arbeitsprozeß aller Zeiten. Der Führer habe ihn 1933 wieder als Finanzmann noch als Wirtschaftsführer, sondern als Arbeiter begonnen. Es sei für alle heute die höchste Ehre, unter Adolf Hitler ein deutscher Arbeiter zu sein.

Heute rauchen im Sachgau wieder die Schöte, die Maschinen laufen und das Wirtschaftslieben pulsiere. Nun sei nach der Anordnung Dr. Weisch dieser Leistungskampf zum ersten Male durchgeführt worden, dessen Führung die Front aller Schaffenden innehaben. Auch in ihm habe sich der Idealismus des Reichsorganisationsleiters offenbart und als höchste Pflichterfüllung erwiesen. Vor nicht einem Jahr sei der Leistungskampf in einer Sitzung der Arbeitskammer Sachsen eröffnet worden, und er habe durch seine gewaltige Beteiligung an die Dienststellen der DAF unerhörte Anforderungen gestellt. Nachdem ein umfassendes Betriebsbild erstellt worden sei, habe die Parole gefolgt: Nichts Unmögliches, aber höchste Anstrengungen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Gutes Verstehen Deutschland-England unerlässlich

### Botschafter Bendtsen über Schwierigkeit und Notwendigkeit der Verständigung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April.

Der zur Zeit in Hamburg weilende britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, hielt am Mittwoch auf der Jahresveranstaltung der Friedrich-Schäfer-Gesellschaft die sich für die Pflege der deutsch-englischen Beziehungen einsetzt, eine Ansprache, in der er für eine gute Verständigung zwischen London und Berlin eintrat. Die deutsch-englische Verständigung anzustreben, so betonte der Botschafter, sei ein sehr schöner Zweck, und es sollte nicht zu schwer sein, ihn zu erreichen, wie es im Augenblick vielleicht sei. Die Nationen lebten getrennt und hätten andere Lebensbedingungen, und manches habe einen sehr individuellen Charakter. Jeder habe seine eigene Weltanschauung und halte sie für die beste. Es falle manchmal schwer, zu verstehen, so warum die anderen sie nicht teilen oder teilen könnten. So schwer es aber auch sein möge, den anderen zu verstehen, so müsse man doch niemals den guten Willen dazu verlieren. Ein gutes Verstehen zwischen Deutschland und England sei nicht nur unabweislich im Interesse der beiden Länder, sondern auch der Welt und der Zivilisation.

Der Botschafter schloß seine Ansprache mit den Worten: Wir wollen die Möglichkeit einer politischen Verständigung erwägen. Nichts wäre fürchterlicher als ein Krieg zwischen unseren Völkern. Wir wollen versuchen, nicht davon zu

sprechen oder daran zu denken, sondern nur an eine gute Verständigung. Ist das so schwierig? So sage ich daselbe wie vor einem Jahre in Berlin: Sak und Frieden halten und friedliche Lösungen suchen, und Deutschland wird keinen aufrichtigeren Freund als das britische Empire haben."

Der Botschafter hatte vor der Veranstaltung noch in Begleitung von Obergeländesführer Kymann die Kampfstätten des Reichsberufswettkampfes besucht und hier seinen tiefen Eindruck über das Gesehene zum Ausdruck gebracht.

#### Englisch-polnischer Flottenvertrag unterzeichnet

London, 27. April.

Am Mittwochnachmittag wurde in London ein englisch-polnischer Flottenvertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß Polen sich an die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages von 1930 hält. Es handelt sich jedoch nicht um einen formellen Beitritt Polens zu dem Flottenvertrag vom Jahre 1930, sondern um ein zweiseitiges Abkommen zwischen Großbritannien und Polen nach dem Muster des deutsch-englischen Vertrages. Der Vertrag sieht eine quantitative und qualitative Begrenzung sowie einen Austausch von Informationen vor.

Der französische Ministerpräsident Daladier und sein Außenminister Bonnet sind gestern im Flugzeug in London eingetroffen. Damit haben die englisch-französischen Besprechungen begonnen, denen man in einigen Hauptstädten allergrößte Bedeutung zuschreibt. Die französischen Minister werden von den leitenden französischen Beamten des Quai d'Orsay begleitet, woraus zu entnehmen ist, daß es sich um keinen bloßen Höflichkeitsbesuch handelt. Auch der vorerwähnte Empfang durch das Königspar auf Schloss Windsor unterstreicht die Bedeutung, die man den englisch-französischen Besprechungen beimißt. Drei volle Tage werden die Vertreter Frankreichs mit den leitenden britischen Staatsmännern verhandeln, und zwar mit dem Ziele, die großen europäischen Probleme künftig in weitgehender Uebereinstimmung zu behandeln.

Zweiterlei gibt dem französischen Besuch in London erhöhtes Gewicht. Seit langem forderten die Engländer eine innerlich gefestigte, dauerhafte politische Führung Frankreichs. In den vier Volksfrontkabinetten, die in den letzten beiden Jahren der französischen Außenpolitik den Stempel aufdrückten, vermochte London eine solche stichhaltige Führung nicht zu erblicken. Die Regierungsbildung durch Daladier hat man von vornherein mit großer Sympathie verfolgt, und der neue Ministerpräsident gilt auch in England als der langerechnete „Karte Mann“. Obgleich kommt, daß Außenminister Bonnet einer der besten Kenner der angelsächsischen Welt ist. Seine Botschaftertätigkeit in Washington und seine finanziellen Unterhandlungen, die zum Abschluß des Münchenerabkommens England-Frankreich-USA führten, lassen ihn in London als willkommenen Gesprächspartner erscheinen.

Zu diesen mehr im Persönlichen liegenden Voraussetzungen für eine günstige Atmosphäre kommen die unwandelnden Veränderungen in der politischen Lage Europas, die den Besprechungen in London eine so große Bedeutung geben. Wenn sich Chamberlain und Halifax auf der einen und Daladier und Bonnet auf der anderen Seite heute im Foreign Office zu einer allgemeinen Bestandaufnahme der zu erörternden Fragen an den Tisch setzen, so finden sie eine Lage vor, die völlig verschieden ist von der, die vor 10 Tagen das politische Gesicht Europas bestimmte. Die Engliederung Österreichs in das Reich, die sudetendeutsche Frage, der Ausfall London-Rom, die Annäherungsbestrebungen Frankreichs gegenüber Italien, die militärische und politische Entwicklung in Spanien — das alles hat die bisherigen Grundlagen der europäischen Politik verhöhen und völlig neue Verhältnisse geschaffen.

Die britische Regierung hat in letzter Zeit eine bemerkenswerte Tätigkeit an den Tag gelegt, um der neuen Lage gerecht zu werden. Sie hat ihre diplomatischen Vertreter an verschiedenen wichtigen Plätzen zur Verhinderung ins Foreign Office beordert, hat ausgedehnte Besprechungen mit den in London akkreditierten Vertretern der Mächte geführt und hat ihren Kreisminister auf eine politische Reise geschickt. Mr. Dore-Beilish ist ein überaus geschäftiger Mann, ganz gleich, ob es sich um Verkehrsampeln, Flugzeuge oder um hohe Politik handelt. Der auch für englische Begriffe etwas ungewöhnliche Sprung vom Verkehrsminister zum Kreisminister ist ihm dank seiner erstaunlichen Anpassungsfähigkeit anstehend gut bekommen. Welche Rolle man dem Vielgewandten zuerzählt, geht aus seinem letzten Auftrag hervor, der ihn mit Mussolini und mit dem französischen Generalissimo Gamelin zusammenführte.

Der Boden für die jetzigen Besprechungen ist also gut vorbereitet. Das war auch notwendig, denn das, was über das Programm der Londoner Verhandlungen bekannt geworden ist, enthält so ziemlich alles, was Europa gegenwärtig bewegt. Am leichtesten wird eine Uebereinstimmung in der Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums zu erzielen sein. Am 9. Mai ist die Genfer Tagung, und es müßte schon merkwürdig werden, wenn Daladier solche diesen Tag in seiner aktiven Eigenenschaft als „Kaiser von Abyssinien“ überleben sollte. Auch der englisch-italienische Vertrag ist eine Tatsache, gegen die Frankreich nicht viel einwenden kann. Schwieriger ist schon die endgültige Bekämpfung des französischen-italienischen Verhältnisses. London wird hier gern eine Vermittlerrolle übernehmen wollen, um die noch bestehenden Schwierigkeiten — die durchaus nicht unbedeutend sind — aus dem Wege zu räumen. Wesentlich schwieriger ist die Verbeistimmung einer gemeinsamen Haltung gegenüber Spanien. Während England den Sieg Francos für sicher hält und bereit ist, die Dolagerungen aus diesem Siege zu ziehen, kann sich Frankreich mit einem autoritären Spanien noch immer nicht befreunden. Absehen von allgemeinen politischen und militärstrategischen Erwägungen, ist der Ged